

Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes
Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund
Band: 27 (1935)
Heft: 3

Rubrik: Wirtschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

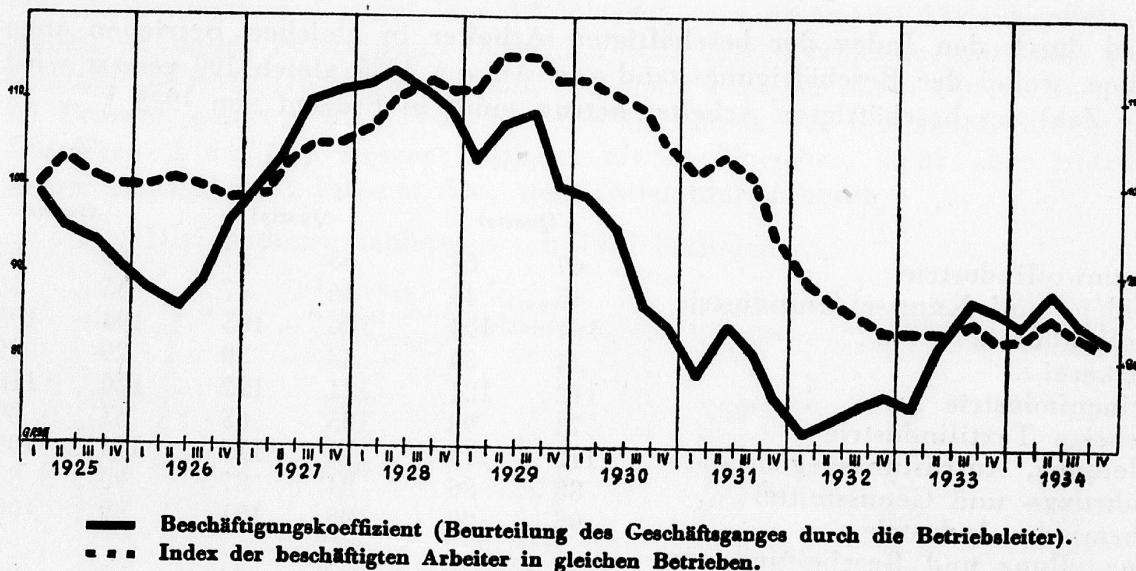
einzig e M a t e r i e zu gelten hat, daher mit Art. 121, Abs. 3, BV in Einklang steht und Volk und Ständen ungeteilt zur Abstimmung vorzulegen ist.

Wirtschaft.

Die Lage der Industrie.

Die Berichte aus den industriellen Betrieben, die beim Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit Ende 1934 auf Grund der vierteljährlichen Berichterstattung eingingen, sind eine ernste Mahnung, den Kurs der Wirtschaftspolitik sofort umzustellen. Die neuerdings angekündigte Preis- und Lohnabbauwelle wirft bereits grosse Schatten auf die ganze Wirtschaft. Zwar lauten die Meldungen aus der Exportindustrie, besonders der Uhrenbranche, günstiger. Das wird jedoch völlig überdeckt durch die pessimistischen Urteile aus zahlreichen Zweigen der Inlandindustrie. Sowohl gegenüber dem dritten Vierteljahr 1934 wie auch gegenüber dem letzten Quartal des Vorjahres wird die Lage ungünstiger beurteilt. Noch schlechter lauten die Berichte über die Beschäftigungsaussichten in der nächsten Zeit. Der Stand der beschäftigten Arbeiter hat sich vorläufig noch einigermassen gehalten, wenigstens im Vergleich zum Vorjahre. Gegenüber dem letzten Sommer ist ein deutlicher Rückgang eingetreten. Die Konjunktur steht zweifellos auf der Waage, und schon die nächste Zeit kann eine weitere Krisenverschärfung bringen.

Dieses allgemeine Bild wird verdeutlicht durch die beigegebenen Kurven. Sowohl der Beschäftigungskoeffizient, der auf Grund der subjektiven Beurteilung der Lage durch die Betriebsleiter berechnet wird, wie auch der Index der beschäftigten Arbeiter, der den tatsächlichen Beschäftigungsgrad anzeigt,



befinden sich im zweiten Halbjahr 1934 im Rückgang. Die leichte Konjunkturbesserung, die vor einem Jahr eingetreten ist, wird damit wieder rückgängig gemacht. Wir geben nachstehend noch die Zahlen für die einzelnen Wirtschaftszweige.

Der Beschäftigungskoeffizient,
der die Beurteilung der Lage durch die Betriebsleitungen darstellt, lautet:

	1933		1934		1934	
	3.	4.	1.	2.	3.	4.
	Quartal		Quartal		Quartal	
Baumwollindustrie	75	74	78	73	77	77
Seidenindustrie	73	72	77	78	71	76
Wollindustrie	114	120	107	106	104	89
Leinenindustrie	85	85	98	103	97	81
Stickerei	72	90	72	72	75	79
Uebrigc Textilindustrie	67	69	68	82	81	75
Bekleidungsindustrie	112	111	109	96	91	84
Nahrungs- und Genussmittel	94	94	87	95	90	95
Chemische Industrie	94	94	91	92	91	93
Papier, Leder, Kautschuk	71	77	75	73	70	74
Graphisches Gewerbe	94	99	102	107	98	103
Holzbearbeitung	95	95	88	96	96	90
Metall- und Maschinenindustrie	79	74	74	83	74	73
Uhrenindustrie, Bijouterie	80	84	79	77	90	98
Industrie der Steine und Erden	94	92	88	105	96	93
Baugewerbe	95	88	86	94	92	78
	87	86	84	88	84	82

Im Durchschnitt aller Branchen stand der Koeffizient im letzten Vierteljahr auf 82 gegenüber 84 im Herbst und 88 im Sommer. Eine Verschlechterung ist insbesondere eingetreten im Baugewerbe und den verwandten Zweigen (Holzbearbeitung) sowie in der Bekleidungsindustrie, ferner in einigen Zweigen der Textilindustrie (Woll-, Leinenindustrie). Eine günstigere Einschätzung der Lage melden dagegen Uhrenindustrie, Seiden- und Kunstseidenindustrie und das graphische Gewerbe. Die Verschlechterung in der Bekleidungs- und Textilindustrie deutet darauf hin, dass die Krisenverschärfung vor allem in den Inlandsindustrien ihren Ursprung hat.

Der Beschäftigungsstand

wird durch den Index der beschäftigten Arbeiter in gleichen Betrieben angegeben, wobei der Beschäftigungsstand von Anfang 1925 gleich 100 gesetzt wird. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter betrug somit in Prozent von 1925

	1933		1934		1934	
	3.	4.	1.	2.	3.	4.
	Quartal		Quartal		Quartal	
Baumwollindustrie	67	68	68	67	66	65
Seiden- und Kunstseidenindustrie	45	45	46	47	45	46
Wollindustrie	101	104	106	105	104	105
Stickerei	34	34	32	30	29	29
Leinenindustrie	112	121	121	122	120	118
Uebrigc Textilindustrie	73	98	105	65	64	89
Kleidung, Ausrüstungsgegenstände	112	111	112	112	111	109
Nahrungs- und Genussmittel	88	86	84	87	90	83
Chemische Industrie	96	99	100	101	99	100
Herstellung und Bearbeitung von Papier, Leder, Kautschuk	93	94	94	94	95	98
Graphische Industrie	109	113	112	111	112	113
Holzbearbeitung	109	100	101	110	107	100
Metall- und Maschinenindustrie	91	90	89	91	90	89
Uhrenindustrie, Bijouterie	56	57	58	55	58	59
Industrie der Erden und Steine	95	87	89	98	98	90
Baugewerbe	134	76	115	138	129	81
	84	82	83	85	84	82

Der Rückgang des Gesamtindex ist etwas geringer als beim Beschäftigungskoeffizienten; der Index stand Ende 1934 mit 82 genau gleich hoch wie Ende 1933. In den einzelnen Industriezweigen ist der Rückgang gegenüber dem Sommer teilweise saisonmässig zu erklären, immerhin macht sich auch gegenüber dem letzten Quartal des Vorjahres da und dort eine leichte Abschwächung bemerkbar und zwar in typischen Konsumgüterindustrien (Bekleidung, Nahrungs- und Genussmittel), während die Uhrenindustrie ihren Beschäftigungsstand stetig, wenn auch nur langsam verbessern konnte. Diese Zahlen erhärten die Auffassung, die wir wiederholt geäußert haben, dass heute der schweizerischen Volkswirtschaft namentlich aus einer Konjunkturausschwächung im Inland Gefahr droht. Dem kann nur vorgebeugt werden durch völliges Abstoppen der weitem Abbaubestrebungen und planmässige Arbeitsbeschaffungspolitik.

Die Beurteilung der Aussichten für die nächste Zukunft ist im allgemeinen ungünstiger als im Vorjahre, für die Mehrzahl der Betriebe lautet die Prognose unbestimmt. Ueber die Berichte der einzelnen Industrien äussert sich das Bundesamt folgendermassen: «Verhältnismässig günstige Beschäftigungsaussichten melden ein Teil der Betriebe der Nahrungs- und Genussmittelindustrie und der chemischen Industrie. Auch in der Uhrenindustrie, in der graphischen Industrie sowie in der Papierindustrie und in der Bekleidungsindustrie sind die Beschäftigungsaussichten für die nächste Zukunft teilweise befriedigend. Aus dem Baugewerbe melden mehr als die Hälfte der Betriebe schlechte Beschäftigungsaussichten.»

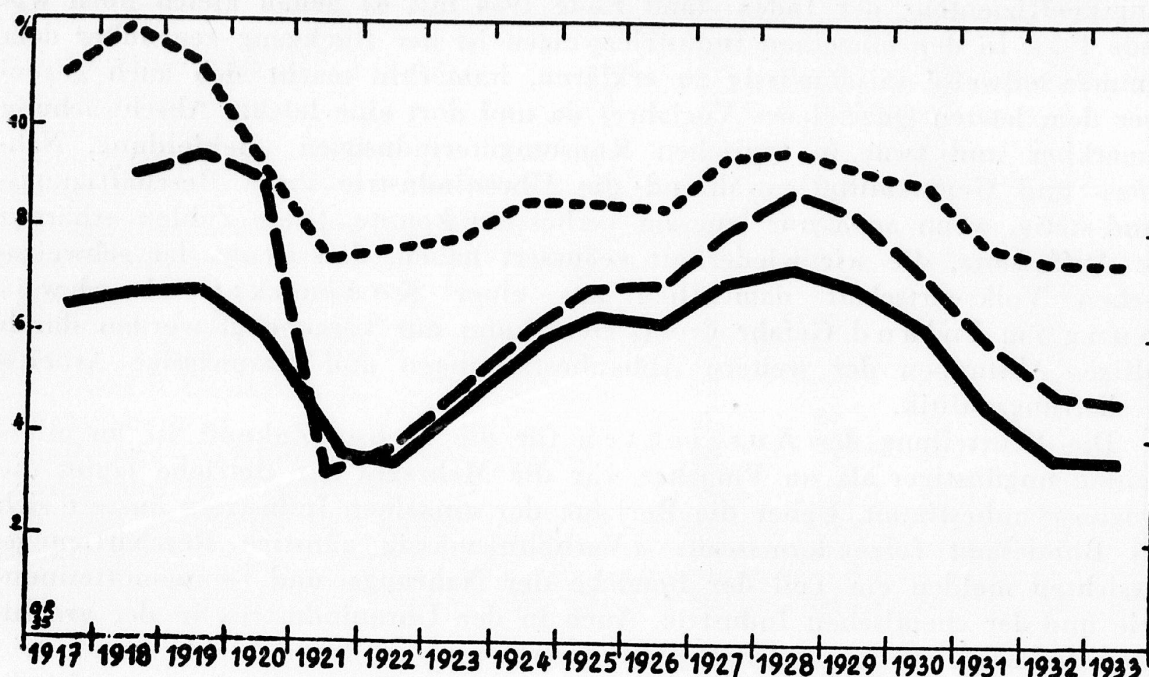
Dividenden 1933.

Der Dividendenrückgang ist zum Stillstand gelangt. Die im Jahre 1933 im Durchschnitt aller Aktiengesellschaften ermittelte Dividende betrug 3,51 Prozent gegenüber 3,57 Prozent 1932. 3,5 Prozent ist ja immer noch eine ganz annehmbare Verzinsung (die Spargelder erhalten nicht einmal einen Zins von dieser Höhe), Das dividendenlose Kapital, das 52 Prozent vom gesamten Aktienkapital ausmacht, ist dabei inbegriffen. Berechnet man die Dividende nur auf jenes Kapital, das noch Dividenden erhält, so kommt man auf einen Durchschnitt von 7,3 Prozent, genau wie im Vorjahr. Die Dividende der Industrieaktien ist mit 4,64 Prozent um 0,15 Prozent geringer als im Vorjahre, steht aber trotzdem immer noch zirka 1 Prozent über dem Gesamtdurchschnitt.

Die Dividendenauszahlungen seit 1920 betrugen:

Jahr	Einbezahltes Kapital in Millionen Franken	Davon dividendenlos in %	Dividende in Millionen Franken	Dividende in %	Dividende der Dividenden verteilenden A.-G. in %
1920	3902	—	230	5,9	—
1921	4274	49,4	158	3,7	7,3
1922	4345	51,1	160	3,7	7,5
1923	4341	37,0	209	4,8	7,6
1924	4455	31,0	261	5,9	8,5
1925	4554	26,3	284	6,2	8,5
1926	4663	26,0	288	6,2	8,3
1927	4987	24,1	350	7,0	9,3
1928	5624	22,4	407	7,2	9,3
1929	6278	22,8	438	7,0	9,0
1930	6712	29,8	410	6,1	8,7
1931	6803	41,1	309	4,5	7,7
1932	6818	51,4	243	3,6	7,3
1933	6725	52,0	236	3,5	7,3

Die Dividenden schweizerischer Aktiengesellschaften 1917—1933.



— Dividende aller Gesellschaften.

- - - Dividende der Industriegesellschaften.

..... Dividende der Dividenden verteilenden Gesellschaften (ohne Dividendenloses Kapital).

Vergleichen wir die Jahre 1932/33 mit der Zeit der letzten Krise 1921/22, so finden wir fast dieselbe Durchschnittsrendite. Die Einbussen, die das Kapital in der gegenwärtigen Krise erleidet, sind also nicht höher als in der letzten Wirtschaftskrise. Der Betrag der ausbezahlten Dividende ist mit 236 Millionen Franken sogar um fast 80 Millionen höher als damals. Allerdings ist heute mit einer grösseren Zahl von mageren Jahren zu rechnen. Das verflossene und wahrscheinlich auch das laufende Jahr wird noch keine Erhöhung der Dividende im Gesamtdurchschnitt bringen, da namentlich unter den Finanzinstituten die Krise anhaltend neue Opfer fordert und auch zahlreiche Industriegesellschaften ihren Ertrag noch nicht verbessern konnten.

Nachstehende Uebersicht orientiert über Kapital, Dividende und Dividendenbetrag in den einzelnen Wirtschaftszweigen:

Erwerbszweige	Dividenden- berechtigtes Kapital Millionen Fr.	Dividende 1933 1000 Fr.	Dividende in % 1932 1933		Dividenden- loses Kapital in %
I. Industrie	2,038	94,518	4,79	4,64	37,8
Nahrungs-, Genussmittelindustr.	318	27,784	9,14	8,73	10,1
Davon: Müllerei	19	868	4,71	4,61	21,5
Schokolade, Kondensmilch	162	17,152	10,58	10,56	6,1
Nährpräparate, Konserven	32	1,872	5,64	5,84	9,4
Bierbrauerei, Mälzerei	42	4,285	12,94	10,16	1,2
Tabak	22	1,645	6,74	7,47	19,6
Bekleidung, Reinigung	53	754	1,17	1,42	71,8
Davon: Schuhe aller Art	20	151	0,57	0,77	87,5
Steine und Erden	80	4,399	5,16	5,51	29,8
Davon: Bindemittel, Zement, Gipswaren	43	2,350	4,76	5,45	26,8
Holzindustrie	17	352	2,20	2,08	58,6
Baugewerbe	19	611	4,11	3,27	43,1

Erwerbszweige	Dividenden- berechtigtes Kapital Millionen Fr.	Dividende 1933 1000 Fr.	Dividende in % 1932 1933		Dividenden- losen Kapital in %
Textilindustrie	223	5,114	1,61	2,29	68,1
Davon: Kunstseide	25	20	—	0,08	99,2
Seide	71	850	1,07	1,18	86,5
Baumwolle	53	1,157	1,60	2,17	53,1
Wolle	21	966	4,53	4,66	40,4
Stickerei	12	23	—	0,19	93,8
Färberei, Druckerei, Ausrüsterei	26	1,546	2,29	6,05	59,3
Papier, Leder, Kautschuk . . .	58	1,678	2,92	2,89	56,6
Davon: Zellulose, Papierstoff, Papier	37	896	3,14	2,43	60,8
Chemische Industrie	176	11,090	5,67	6,29	47,2
Davon: Düngemittel, Grosschemie . . .	25	1,931	8,31	7,76	9,6
Elektrochemie, Metallurgie . . .	57	253	0,35	0,44	95,7
Anilinfarben, Heilmittel, Riechstoffe	60	7,611	11,83	12,60	16,4
Eisen, Metalle	483	14,926	3,63	3,09	50,8
Davon: Eisen-, Stahl-, Walzwerke . . .	34	2,180	6,35	6,37	1,2
Gießereien, Masch. - Fabriken	229	3,921	2,06	1,71	68,2
Automobile, Motorräder . . .	24	120	0,83	0,50	87,5
Aluminium, Aluminiumw.	78	4,351	7,64	5,58	9,9
Uhren, Bijouterie	88	507	0,50	0,58	89,8
Davon: Uhren	78	421	0,43	0,54	90,9
Kraft-, Gas-, Wasserwerke . . .	490	25,936	5,70	5,30	10,1
Davon: Elektrizitätswerke	479	25,261	5,71	5,27	10,2
Graphisches Gewerbe	32	1,367	4,46	4,28	44,3
Davon: Buch-, Zeitungsdruck	23	1,326	5,89	5,80	24,7
Uebrige Industrie	2	—	—	—	100,0
II. Handel	414	10,070	3,01	2,43	63,3
Warenhandel	321	9,374	3,46	2,92	56,8
Hilfsgewerbe des Handels	92	696	1,60	0,75	86,0
III. Kredit, Versicherung	3,679	125,322	3,37	3,41	54,1
Banken	1,135	56,581	5,03	4,99	13,6
Holdinggesellschaften	2,440	46,678	1,76	1,91	75,0
Davon: Anlagegesellschaften	123	725	1,00	0,59	89,8
Finanz- und Kontrollgesell- schaften	1,788	35,120	2,05	1,96	70,9
Versicherung	105	22,063	21,16	20,97	5,7
IV. Hotel-, Gastgewerbe	87	672	0,58	0,77	86,8
V. Verkehr	375	3,146	0,78	0,84	82,1
VI. Immobiliengesellschaften . . .	84	2,083	2,30	2,49	60,4
VII. Andere Gesellschaften	48	426	1,13	0,89	79,5
Total	6,735	236,237	3,57	3,51	52,0

Einzelne Industriezweige haben eine namhafte Erhöhung ihrer durchschnittlichen Dividende zu verzeichnen, so namentlich die Gruppe Färberei, Druckerei, Ausrüsterei, ferner die Baumwollbranche, die 1933 eine allerdings vorübergehende Konjunkturbesserung erlebte, die Bindemittel- und die Tabakindustrie. Auch in der Farbenindustrie wurde die bereits ausserordentlich hohe Dividende von 11,8 Prozent auf 12,6 Prozent erhöht, infolge Dividendenerhöhung der Firma Sandoz von 18 auf 20 Prozent. Beträchtlich zurückgegangen ist die Dividende im Baugewerbe, in der Aluminiumindustrie (Dividendenabbau der Aluminium Neuhausen von 9 auf 6 Prozent), in der Nahrungs- und Genussmittelbranche sowie in der Papierindustrie.

Wenn auch die Lage der schweizerischen Unternehmungen im allgemeinen nichts weniger als rosig ist, so gibt es doch heute noch Profite, die angesichts der weit verbreiteten Notlage in gewissen Bevölkerungsschichten direkt aufreizend sind. Wir nennen die Dividenden in folgenden Zweigen:

Versicherung	20,97 %
Anilinfarben, Heilmittel, Riechstoffe	12,60 %
Schokolade, Kondensmilch	10,56 %
Bierbrauerei, Mälzerei	10,16 %

Solange solche Profite gemacht werden, können wir den Einwand, es seien nicht mehr genügend Reserven vorhanden, um die Notleidenden durchzuhalten, niemals anerkennen.

Arbeiterbewegung.

Metall- und Uhrenarbeiter.

Der in einer Abteilung der Firma Saurer in Arbon wegen des Bedaux-Systems ausgebrochene Streik ist vor Einigungsamt vorläufig beigelegt worden. Die Firma hat verschiedene Zugeständnisse gemacht, die zur Beruhigung der Arbeiterschaft beigetragen haben. Noch unentschieden ist der Kampf um das Bedaux-System selber, doch wird diese Frage voraussichtlich auf schweizerischem Gebiet entschieden werden müssen.

Buchbesprechungen.

Dr. O. Leimgruber. Das Personal der öffentlichen Verwaltungen und Betriebe in der Schweiz. Verlag Art. Institut Orell Füssli, Zürich. 2 Bände. 335 Seiten. Fr. 10.—.

Die Arbeit des eidgenössischen Vizekanzlers orientiert über die Personalfrage in den öffentlichen Verwaltungen und Betrieben von Bund und Kantonen, insbesondere vom juristischen Gesichtspunkt aus. Die Rechte und Pflichten der Beamten, die Fürsorgeeinrichtungen, das Disziplinarwesen usw. werden erörtert. Dabei vertritt der Verfasser begreiflicherweise die streng gouvernementale Auffassung, was zum Beispiel in seiner Einstellung zur Frage des Streikrechts zum Ausdruck kommt, die nichts weniger als objektiv ist. W.

Neuordnung der Wirtschaft. Referate vom evangelisch-sozialen Kongress 1934. 64 Seiten. Fr. 2.—. Verlag des Verbandes Evangelischer Arbeiter und Angestellter, Zürich/Seebach.

Die drei Vorträge von Pfarrer Ernst, Prof. W. Hug und J. Haas über die religiösen, wirtschaftlichen und rechtlichen Probleme, die sich bei einer Neuordnung der Wirtschaft stellen, bieten sehr viel Interessantes, auch wenn man nicht in allen Fragen der gleichen Auffassung ist. W.

Prof. M. R. Weyermann. Unternehmungswirtschaft und Mittelstand. Schriften des Zentralverbandes schweizerischer Arbeitgeberorganisationen, Zürich. 22 S.

Prof. Weyermann, Gersau, befasst sich, offenbar auf Veranlassung der Arbeitgeberverbände, mit der Schrift von Prof. Marbach « Gewerkschaft, Mittelstand, Fronten ». Er versucht zu zeigen, dass eine Annäherung des Mittelstandes an die sozialistische Ideenwelt nicht unbedingt notwendig sei. Es könne die heutige freie Unternehmungswirtschaft jener Mittelschicht in den materiellen Chancen so weit entgegenkommen, dass auf Grund der ideologischen Verwandtschaft auch ein wirtschaftspolitisches Zusammengehen möglich werde. Sowohl die vorgebrachten Argumente und erst recht die Vorschläge sind jedoch sehr dürftig und gehen auf das Kernproblem: die Differenz zwischen Arbeits- und Kapitalinteressen, gar nicht ein. W.